

# Die Patrizier

Schon sehr früh hatten sich in Rom die führenden Familien, die Patrizier (*patricii*), zu grösseren Adelsgeschlechtern (*gentes*) zusammengeschlossen. Eine entscheidende Stärkung erfuhr dieser Adel durch die Einführung einer neuen Reiterkampftaktik in der etruskischen Königszeit. Nur die reichen Patrizier, denen der grösste Teil des Bodens gehörte, konnten die Reiterei stellen, da die Reiter für die Pferde und die Ausrüstung selber aufkommen mussten. Diese Adligen hatten also die Hauptlast der Stadtverteidigung und der Kriegführung zu tragen und beanspruchten daher auch eine soziale und politische Führungsrolle. Die Einführung besonderer Standesabzeichen und einer eigenen Tracht brachte diese herausgehobene Stellung auch nach aussen hin deutlich zum Ausdruck und festigte zusätzlich den Zusammenhalt inner halb des Patriziats.

Krefeld, Heinrich (Hrsg.), *Res Romanae: Begleitbuch für die lateinische Lektüre*, Berlin, Cornelsen, 1997, S. 18.

# Die Plebejer

Von den Patriziern und ihrer Klientel scharf getrennt war die Gruppe der Plebejer. Lange Zeit bestand sogar ein Eheverbot zwischen Patriziern und Plebejern. Die Entstehung der *plebs* ist bis heute ungeklärt. Da sie aber in republikanischer Zeit in grosse politische Auseinandersetzungen mit dem Patriziat geriet, muss die *plebs* aus Personen zusammengesetzt gewesen sein, die nicht einer patrizischen Klientel angehörten. Daher wird man annehmen dürfen, dass, dass die *plebs* vor allem aus einer freien, nicht klientelgebundenen Schicht von Besitzlosen und von teilweise auch wohlhabenden Bauern, Händlern und Handwerkern bestand. Hinzu kamen noch zahlreiche fremde Adelsgeschlechter, die nach Rom gezogen waren und nur in der Frühzeit und dann auch nur in Ausnahmefällen zum Patriziat zugelassen wurden. Im Gegensatz zum grundbesitzenden Geburtsadel der Patrizier bildeten die Plebejer also eine weder sozial noch wirtschaftlich einheitliche Gruppe. Die reicheren plebejischen Familien schlossen sich sogar nach dem Vorbild der Patrizier zu eigenen *gentes* zusammen. Was Patrizier und Plebejer grundsätzlich trennte und die Plebejer untereinander verband, das war der Ausschluss aller Plebejer von jeglicher Beteiligung an der Politik.

Krefeld, Heinrich (Hrsg.), *Res Romanae: Begleitbuch für die lateinische Lektüre*, Berlin, Cornelsen, 1997, S. 19.